Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Wirtschaftsingenieurwesen
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2019
Land:	Dänemark
Stadt:	Kopenhagen
Praktikumseinrichtung:	MAN Energy Solutions SE
Homepage:	https://www.man-es.com/

Ich habe vom 01.09.2019 bis 31.12.2019 für die MAN Energy Solutions SE, für die ich zuvor schon in Deutschland als Werkstudent tätig war, als Praktikant gearbeitet und habe in dieser Zeit einiges erlebt.

Als ich Ende August nun angekommen bin in Kopenhagen, habe ich mich direkt darum gekümmert ein Fahrrad zu bekommen. Mit meinem neuen Rad konnte ich bis zu meinem ersten Arbeitstag erst mal die Stadt erkunden und die Menschen kennen lernen, die hier wohnen. Es ist erstaunlich, wie viele Kopenhagener mit dem Fahrrad fahren. Ich war begeistert. Ob es die umweltfreundliche Mobilität der Dänen ist oder der gemütliche „Flair, der in den verwinkelten Gassen dieser schönen Stadt zu spüren ist, war jeder Tag in diesem Land eine wunderprächtige Erfahrung.

Während meines Aufenthalts habe ich in einer geräumigen Wohngemeinschaft mit vier anderen Jungs gelebt. Darunter waren ein Italiener, ein Portugiese und zwei Holländer. Somit waren wir ein bunter Mix an Nationen unter einem Dach, zudem über uns noch zwei Frauen aus Korea wohnten; also ein richtiges „International House“. Ich habe mich gleich mit allen gut verstanden, insbesondere mit einem der Holländer, mit dem ich dann auch zusammen die Stadt erkundet habe und auch gelegentlich feiern war. Abseits meiner Mitbewohner war es nämlich nicht sehr einfach soziale Kontakte zu schließen. Sowohl die Vollzeit-Arbeitswochen, die aufgrund des Arbeitsweges lang genug waren, als auch die kleine Abteilung in der Arbeit, bestehend aus drei Mitarbeitern und nur einem Werkstudenten, waren Gründe hierfür.

Nachdem ich mir also einen Drahtesel zugelegt habe, musste ich mich als nächstes darum kümmern eine EU-Residenz-Permission zu bekommen – wer hätte gedacht, dass das als EU-Bürger notwendig ist – um schließlich eine CPR-Nummer (Bürgerregistriernummer) zu bekommen. Als das erledigt war, konnte ich mir endlich ein dänisches Bankkonto einrichten, welches ich für mein Gehalt benötigte. Dieser ganze organisatorische Kram hat einiges an Zeit und Nerv gekostet, aber mit genügend dänischer Gelassenheit ist alles möglich.

Zu Beginn meines Auslandabenteuers war das Wetter noch sehr sonnig, meist windig, ab und zu regnerisch, aber mit der richtigen Kleidung konnte man immer rausgehen und die Stadt erkunden. Ich hatte wirklich Glück was das Wetter angeht. Anscheinend gab es in den letzten Monaten so wenig Regentage wie schon seit Jahrzenten nicht mehr. Das erleichterte mir das Herumfahren mit dem Rad um ein wenig Sightseeing zu machen. Ob die „Little Mermaid“, die übrigens sehr klein ist, aber folgt man den Blicken der großen Menschentrauben, findet man sie schnell, oder „Christiansborg“, der Sitz der höchsten Vertreter von Exekutive, Legislative und Judikative – Funfact: Dänemark ist das einzige Land, in dem alle die-

se Gewalten unter einem Dach herrschen -, jedoch ist das tollste Erlebnis einfach mit gestreutem Blick auf den wunderbar ausgebauten Radwegen zu fahren, um die Stadt mit ihren Einwohnern kennen zu lernen. Es ist faszinierend wie schnell man bei einer guten Infrastruktur, die Wert auf breite, sichere Radwege legt und allgemein die umweltfreundliche Fortbewegung in den Vordergrund rückt, von A nach B kommt. Das Auto ist in dieser Stadt das langsamste Fortbewegungsmittel. Es gibt nicht mal ausreichend Parkplätze in der Innenstadt. Somit fährt die absolute Mehrheit dieser Stadt, ob zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Kaffeetratsch mit Freunden, oder jeglichen anderen Aktivitäten, mit dem Fahrrad – eine Einstellung, von der jedes andere Land lernen kann.

Ich bin froh, dass ich mit Unterstützung durch meine Eltern und die Erasmus Förderung diese Auslandserfahrung machen konnte. Nur mein Gehalt, das ich während dieser Zeit verdiente, hätte bei den Lebensstandardkosten in diesem Land nicht ausgereicht. Auch neben hohen Lebenshaltungskosten wird es einem nicht leicht gemacht, da sich die Währung unterscheidet und hier mit dänischen Kronen gezahlt wird. Jedoch gewöhnt man sich natürlich schnell an das intuitive Umrechnen im Kopf. Zudem kann hier ausnahmslos überall mit Karte gezahlt werden. Das bargeldlose Bezahlen ist hier eindeutig das bevorzugte Zahlungsmittel, ob mit Kreditkarte oder per App (Mobilpay).

Überall wo ich war während meines Aufenthalts, konnte ich mich mit meinen Englischkenntnissen wunderbar verständigen. Dabei ist es wieder faszinierend, wie international diese Stadt ist, dass hier fast jeder gutes Englisch sprechen kann – erneut etwas zum Lernen für andere Länder. Somit konnte ich mein Englisch Sprachniveau verbessern und bin sehr zufrieden über meinen Fortschritt.

Die Arbeit bei der MAN hat zum einen Spaß gemacht und zum anderen habe ich einiges in der Arbeitswelt dazu gelernt. Die unterschiedliche Arbeitsweise und Herangehensweise an Probleme im Vergleich zu den Arbeitsgewohnheiten, die ich aus Deutschland kenne, waren sehr interessant. Es macht den Anschein, dass hier in Dänemark sehr viel Wert auf das Wohlbefinden des Arbeitnehmers gelegt wird. Zu einem guten Arbeitsumfeld und einer guten Arbeitsatmosphäre steuern ein integriertes Mitarbeiterhaus mit Fitnessstudio und Bar mit Billardtischen und Dartscheiben oder das einfache Bereitstellen eines Fruchtkorbs für jede Abteilung jeden Tag bei – „An apple a day, keeps the doctor away." Die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter ist hier also sehr wichtig. Um zur Arbeit zu kommen, bin ich jeden Tag 40 min hin und auch wieder zurückgefahren. Wenn man sich daran gewöhnt und wenn man berücksichtigt, wie organisiert das Fahrradnetzwerk in dieser Stadt ist, macht es wirklich Spaß sich jeden Tag schon vor der Arbeit „sportlich" zu betätigen. Trotz dem tollen Rad und der sportlichen Betätigung hat mich das Unglück eines Plattens gleich drei Mal während meines Aufenthalts hier erwischt. Jedoch gibt es an jeder Ecke in dieser Stadt einen Fahrradshop, der einem mit Ersatzteilen, Fahrradzubehör sowie Know How und Service aushelfen kann.

Die MAN hat auch ein sog. Studentennetwork, in dem alle Werkstudenten und Praktikanten, die an diesem Standort arbeiten, kommunizieren können. Das Network beschreibt in diesem Fall einen E-Mail-Verteiler und eine Facebook Gruppe. Einmal im Monat gibt es die sog. Friday-Bar, ein gemütliches Zusammenkommen im Mitarbeiterhaus, die einem helfen soll, mehr in Kontakt zu kommen mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten. Einmal habe ich mich dazu entschlossen und habe auch sehr nette Menschen kennengelernt. Es war interessant sich über die verschiedenen Studienlaufbahnen zu unterhalten, vor allem, da die meisten schon in ihrem Master Zyklus sind.

Zum Ende meines Praktikums durfte ich an der Weihnachtsfeier der MAN teilnehmen. Zusammen mit dem Werkstudenten aus meiner Abteilung saßen wir am Studententisch und hatten viel Spaß, auch wenn das Essen nicht besonders überzeugt hat. Im Vergleich zu dem Catering-Service, dieses Abends, waren die Speisen in der Kantine des Unternehmens meist sehr wohlbekommend. Das Essen in der Kantine der MAN ist sehr abwechslungsreich und

gesund. Neben einer Salat-Bar und einer Brot-Insel mit jeglichen Aufstrichen und Aufschnitt Platten gibt es ein warmes Gericht, das sich jeden Tag nach einem Motto richtet. Ob Vegan-Monday, Fish-Wednesday oder Cake-Thursday, gibt es jeden Tag eine leckere Mahlzeit, für die man einen Flatrate-Preis von umgerechnet 3,50€ zahlt und man sich so viel nehmen kann, wie man möchte, selbstverständlich auch von den oben erwähnten Extras wie Brot und Salat. Das preisgünstige Essen zeigt erneut auf, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert in der Firma hat.

Zusammengefasst kann man Kopenhagen nur empfehlen. Als Reiseziel und vor allem als Wohnort hat diese Stadt mit ihren freundlichen, glücklichen, zufriedenen und zuvorkommenden Einwohnern einiges zu bieten. Ich bin dankbar, diese wunderprächtigen Erfahrungen in dieser tollen Stadt machen zu dürfen.

Nun genieße ich noch die letzten Tage hier oben im Norden bis ich Ende Januar wieder zurück nach Augsburg fliege.